

Vorwort zur 4. Auflage

Osteopathie ist nicht „Pferdeflüstern“, aber als Osteopath treten wir in Dialog zu unseren Patienten. Dieser Dialog findet auf der Ebene der Gewebe und einer energetischen Ebene statt.

Wir möchten in diesem Zusammenhang Dr. Dominique Giniaux zitieren: „All jene, die Handgriffe lehren und lernen, ohne das notwendige Gespür (im Sinne von Gefühl, „feeling“) zu haben, sind keine Osteopathen und werden es niemals sein“.

Das Gefühl ist das Wichtigste in der Osteopathie besonders in der kraniosakralen faszialen und der viszerale Osteopathie. Einerseits meinen wir das Gefühl für die Läsionen, für die Veränderungen im Gewebe, andererseits das Gefühl für deren Auflösung.

Die aktuelle Auflage haben wir um das Thema viszerale Osteopathie erweitert, da man Faszien und innere Organe nicht isoliert sehen und behandeln kann. Faszien sind das Bindeglied zwischen dem kraniosakralen, dem parietalen und dem vis-

zeralen System, aber auch zwischen Energie und Struktur. Probleme der inneren Organe, insbesondere des Gastrointestinaltrakts und des Urogenitalsystems, sind in zunehmenden Maße für Schmerzen des Muskel-Skelett-Systems verantwortlich.

Erst durch Berücksichtigung dieser Zusammenhänge wird die Osteopathie zu einer ganzheitlichen Behandlungsform.

Auch Faszien können strukturell und energetisch behandelt werden. Als energetisch arbeitende Therapeuten bevorzugen wir die sanfte Art und erleben immer wieder die positiven Reaktionen der Pferde.

Dieses Buch ist ein Lehrbuch und zeigt viele am Pferd anwendbaren Handgriffe und Techniken. Es ersetzt aber keinesfalls eine solide Ausbildung.

Meersburg, Frühjahr 2019

Brigitte Salomon
Walter Salomon

Vorwort zur 1. Auflage

Ein italienischer Gelehrter namens Galileo Galilei blickte durch sein Fernrohr und entdeckte Unerhörtes: Die Erde dreht sich um die Sonne. Entgegen Spott und Angriff seiner Zeitgenossen blieb er bei seiner Meinung „Und sie bewegt sich doch“. Er sollte recht behalten.

Ist es mit der kraniosakralen Bewegung nicht ähnlich? Entgegen allen schulmedizinischen Erkenntnissen behaupten Osteopathen, Bewegungen der Schädelknochen zu spüren. Werden auch sie recht behalten?

Wissenschaftlich erklären kann man diese Bewegung bis heute nicht. Man kann aber als Patient die wohltuenden Wirkungen und Reaktionen spüren. Beim Menschen mag man diese Wirkungen als Placebo-Effekt erklären. Bei Tieren entfällt dieses Erklärungsmodell. Sie reagieren, auch wenn sie nicht daran glauben. Vor allem Pferde sind empfänglich für sanfte energetische Methoden und zeigen durch ihre Körpersprache deutlich,

wenn wir etwas falsch oder richtig gemacht haben. Alle Strukturen des Schädels bewegen sich in einem bestimmten Rhythmus und in bestimmten Bewegungsachsen. Kenntnisse der Schädelanatomie sind zwar die Voraussetzung für das Erlernen der Kraniosakral-Therapie, aber möglich wird sie erst mit der Fähigkeit zu fühlen, mit den Händen „zu sehen“ und sich in das Gewebe hinein-zudenken. Wenn diese Fähigkeiten fehlen, nützt auch alles medizinische Wissen nichts. Aber man kann dieses Fühlen lernen.

Wir möchten mit einem weiteren Zitat von Galilei schließen und Ihnen viel Freude mit den subtilen Techniken der Kraniosakral-Therapie wünschen: „Wenn man die Bewegung nicht begreift, kann man auch die Natur nicht begreifen.“

Meersburg, Frühjahr 2003

Brigitte Bäcker
Walter Salomon